



IO 4 Fortbildungsmodule für die beteiligten Lehr- und Fachkräfte

www.sec4vet.eu

Project number: 2017-1-DE02-KA202-004136

IO 4 Modul 2

Förderpläne partizipativ erstellen

www.sec4vet.eu

Project number: 2017-1-DE02-KA202-004136

Was Sie erwartet

- Vom Ende her denken – Absolventensprecher **Markus K.**
- **Paradigmenwechsel** in der Heil- und Sonderpädagogik
- Fünf **interaktive** Erfolgsfaktoren (berufs-) pädagogischer Arbeit
 - *Exkurs:* Über Lernen in Beziehungen
- Förderplanprozess
- Individuelle Förderplanung
 - *Exkurs:* **ICF** – Bio-psycho-soziale Wechselwirkungen
- Praktische **Übung:** **Andreas D.**

Vom Ende her denken

– Absolventensprecher **Markus K.** (1)

Sehr verehrte Gäste, liebe Eltern, verehrte Meister, Erzieher und Lehrer, liebe Absolventen und Jugendliche, als ich vor drei Jahren in das **Berufsbildungswerk Dürrlauingen** gekommen bin, hätten ich und wohl einige andere nicht gedacht, dass ich heute hier oben eine Abschlussrede halte. Aber nun stehe ich tatsächlich vor Ihnen. Gerade habe ich mein Abschlusszeugnis erhalten. Ich freue mich mit den anderen Absolventen, dass wir unser Ziel erreicht haben. Wenn ich an die vergangenen drei Jahre denke, war der Weg zu unserem Ziel oft nicht leicht. Die **Regeln** in der Werkstatt und im Internat waren ungewohnt und wirkten zuerst sehr streng auf mich.

Vom Ende her denken

– Absolventensprecher **Markus K.** (2)

Heute sage ich:

Wenn ich die Regeln schneller akzeptiert hätte, hätte ich es leichter gehabt. Die Regeln haben mir geholfen, wichtige Dinge für mein Leben zu lernen, wie **Ordnung**, **Zuverlässigkeit** und **Teamfähigkeit**. Und ich habe einen Beruf erlernt, der mir Spaß macht und in dem ich was leisten kann, auch wenn die **Motivation** mal schwankte. Das **Durchhalten** hat sich also gelohnt!

Vom Ende her denken – Absolventensprecher **Markus K.** (3)

Ich bin froh, dass ich die **Zeit** hier nutzen konnte, und möchte mich bei allen bedanken, die uns heutige Absolventen unterstützt haben. Besonders wären da zu nennen:

- unsere **Meister**, die uns immer wieder gezeigt haben, wie man eine Arbeit richtig macht,
- unsere **Erzieher**, die für uns Ansprechpartner waren,
- die **Internatsleiter**, die uns Chancen gegeben haben,
- unsere **Lehrer**, die uns mit viel Geduld viel beigebracht haben,
- die **Eltern**, von denen viele von uns unterstützt wurden;
- die **Integrationsberater**, die uns bei der Suche nach einem Arbeitsplatz helfen und
- unsere **Freunde**, die an uns geglaubt haben.

DANKE!

Paradigmenwechsel in der Heil- und Sonderpädagogik

Veränderungsprozesse und Akzentverschiebungen

1946 – 1960er Jahre	1960 – 1990er Jahre	Ab Mitte 1990er Jahre
Verwahrung	Förderung	Begleitung/Assistenz
↔	↔	
Separation, Hospitalisierung, Leben in Anstalten und Psychiatrien	Sondereinrichtungen, Enthospitalisierung	Deinstitutionalisierung, Offene Hilfen
Medizinisch-kuratives Menschenbild	Pädagogisch-optimistisches Menschenbild	Integrierend-akzeptierendes Menschenbild
Pflege, Behandlung	Förderplan, Normalisierung	Selbstbestimmung, Empowerment
Exklusion Ärzte, Pflegepersonal, Sachwalter	Integration Eltern, Pädagogen, Betreuer, Behördenvertreter	Inklusion, Teilhabe Begleiter, Assistenten, Eltern, Angehörige, Unterstützerkreise

Fünf **interaktive** Erfolgsfaktoren (berufs-)pädagogischer Arbeit



Fünf **interaktive** Erfolgsfaktoren (berufs-) pädagogischer Arbeit (1)

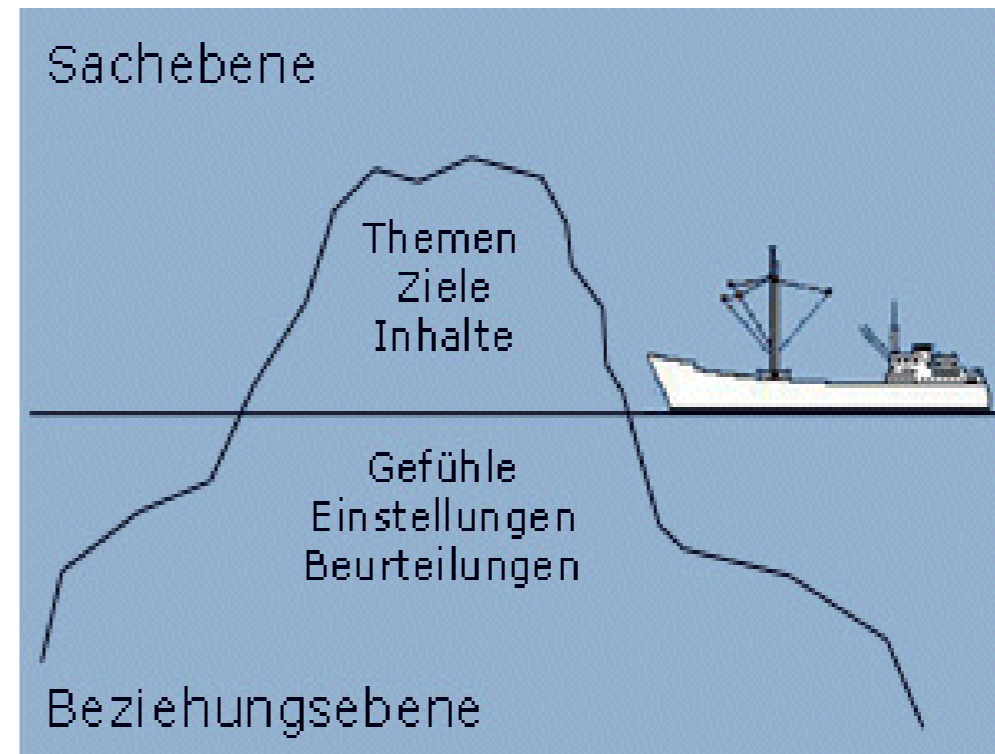
- **Struktur**: Äußere Struktur (**Halt**) stärkt und bringt inneren Halt (**Haltung**).
 - **Aufbau-** und **Ablaufstruktur**:
Regeln, strukturierte Prozesse (Qualitätsmanagement),
Raumstruktur (Wo ist der Platz für was?), Zeitstruktur
(Wann geschieht was?), „Kultur“ einer Institution
- **Beziehung**: **Personale** Begegnung zwischen „Ich und Du“
 - „Gesunde“ Erwachsene als **Vorbild** in einem zeitlich begrenzten
Schutz-, Lern- und Übungsraum
- **Zusammenarbeit**: **Organisierte** Begegnung zwischen „Ich und Du“
 - Gegenseitige **Achtung** und **Respekt**: Sich schätzen und ergänzen,
Stärken nutzen und **Schwächen** ausgleichen

Exkurs: Lernen in Beziehungen

- Was man unter Lernen versteht, hängt eng mit der Vorstellung vom **lernenden Subjekt** zusammen.
 - **Aristoteles: zoon politikon** = der Mensch als soziales, auf Gemeinschaft angelegtes und Gemeinschaft bildendes Lebewesen
- Die bedeutsame Rolle der „Anderen“ für das eigene Lernen macht ein **relationales** Lernverständnis nötig: „Lehren ↔ Lernen“ ist ein interaktives und **dialogisches** Beziehungsgeschehen.
 - Vor allem die Beziehung entscheidet über die Verarbeitung von Information. „*Die Beziehungsebene bestimmt, was auf der Sachebene aufgenommen wird.*“ (Watzlawick et al. 1996, S. 56)

Exkurs: Lernen in Beziehungen (2)

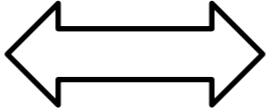
- Gelingt keine Beziehungsaufnahme, so ist gleich von Beginn an der „Wurm“ drin.



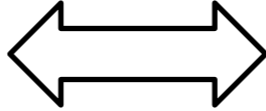
- Die **Beziehungsebene** übt „chemisch“ einen wesentlich größeren Einfluss (80%) auf die **Kommunikation** aus als die **Sachebene** (20%), wirkt aber oft im Verborgenen.

Exkurs: Lernen in Beziehungen (3)

- Vier **beziehungsreiche** pädagogische Spannungsfelder
 - **Emotionale** Dimension (angenehm – unangenehm)

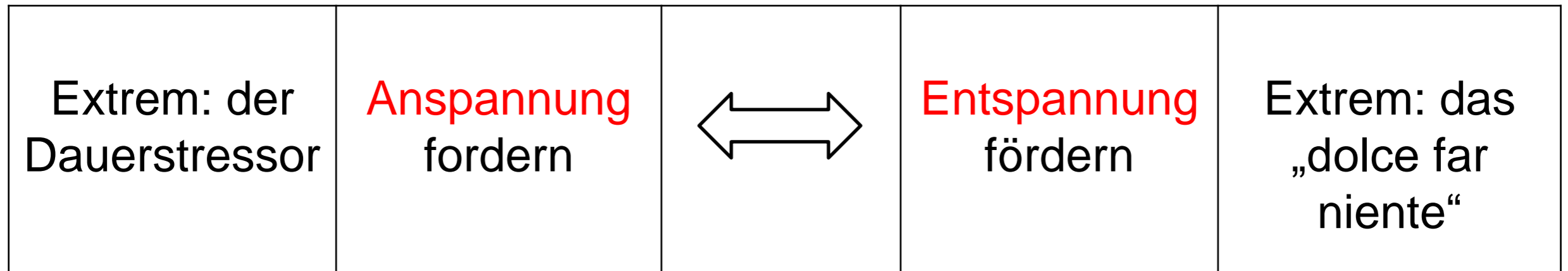
Extrem: der gute Kumpel	Nähe Interesse/ Teilnahme		Distanz Innere – äußere	Extrem: das hohe Tier
-------------------------------	--	---	--------------------------------------	-----------------------------

- **Soziale** Dimension (Unterordnung/Einordnung – Überordnung)

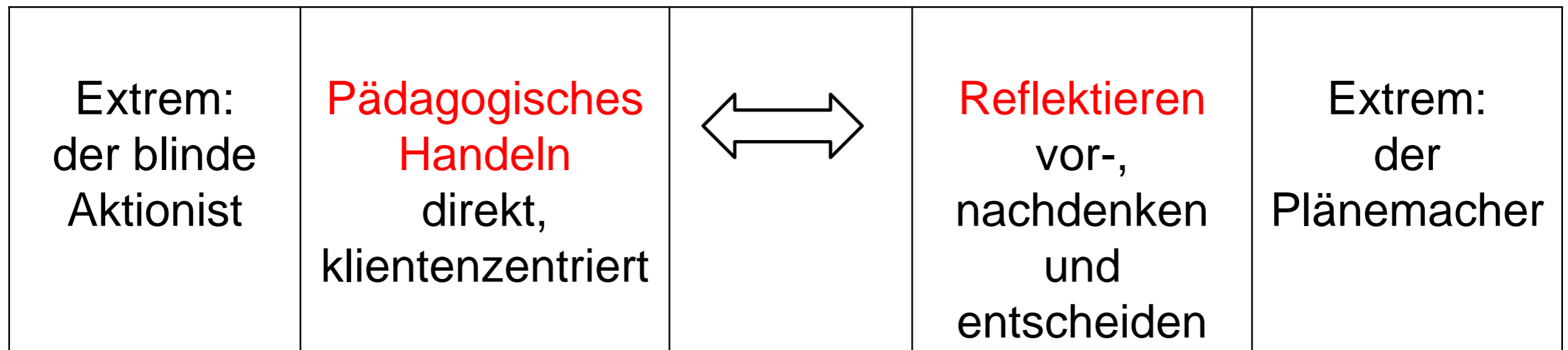
Extrem: der Gleich- gültige (laissez- faire)	Gewähren lassen „lange Zügel“ beobachten		Grenzen setzen „kurze Zügel“ Verhalten steuern	Extrem: der Autokrat (autoritär)
--	--	---	---	---

Exkurs: Lernen in Beziehungen (4)

- **Motivationale** Dimension (Ziele vorgeben – Ruhe vermitteln)



- **Aktionale** Dimension (aktiv, energisch – passiv, kraftlos)



Fünf **interaktive** Erfolgsfaktoren (berufs-) pädagogischer Arbeit (2)

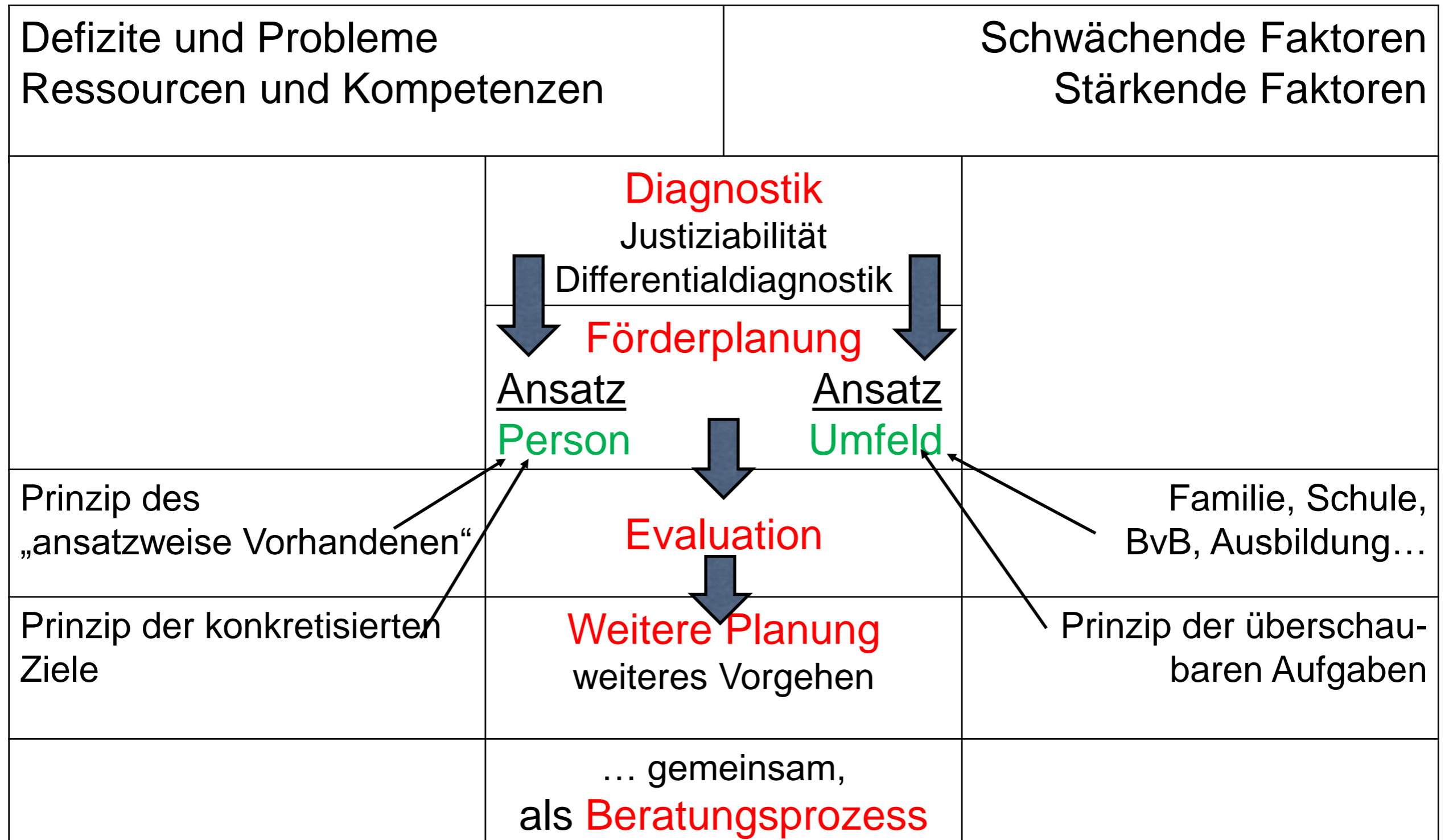
- **Gezielte Förderung:**
Katalog „**Bewährtes**“ und „**Innovatives**“
 - Förderung durch **planvolle** Prozessgestaltung und **geeignete** Methoden
 - **Förderplanung:** Anamnese, Diagnose, Zielsetzungen, planvolles Handeln, Zielkontrolle usw.
- **Zeit:** Entwicklungszeiten sind vor dem Hintergrund gewisser „normaler“ Bandbreiten immer **individualtypisch**.
 - *„Einen jungen Menschen kann man nicht eben mal **schnell** erziehen.“*
 - *„Wenn man an einem Grashalm **zieht**, wächst er auch nicht **schneller**.“ und: „Zieht man **zu** fest, reißt er aus.“*

Ein wichtiger Erfolgsfaktor

- Die Bewältigung von **Lebensaufgaben** braucht vor allem ...

... **Geduld**

Förderplanprozess



Individuelle Förderplanung (1)

- Die grundlegende **Förderplankonzeption** umfasst in der Regel **sieben** Elemente und folgt der Logik des „*Plan-Do-Check-Act*“ aus dem Projektmanagement.
 1. (Standardisierte) Beobachtungen
 2. Stärken (Ressourcen)-/Schwächen (Defizite, Exzesse)-Analyse
 3. Zielformulierung
 4. Ableitung von Maßnahmen bzw. Methoden
 5. Abgleich von Förderplan (Ziele, Methoden) und Förderangebot mit Teilnehmenden (*Commitment* = Beteiligung, *Compliance* = Einwilligung)
 6. Vereinbarung über Verantwortlichkeiten und Zeitziele
 7. Terminierung der Überprüfung (Evaluation) mit Zielanpassung

Individuelle Förderplanung (2)

Individueller Förderplan (IFP)

Für (Name): _____ geb.: _____

Erstellt am: _____ von (Name): _____

I. Beobachtung und Beschreibung

1. Welches **Verhalten** und welche **Einstellungen** zeigt der/die Jugendliche zu:
 - Schule und Leistungen
 - anderen Jugendlichen
 - Erwachsenen (Ausbilder, Lehrkräfte, Betreuende usw.)
 - sich selber
 - seiner Familie

Individuelle Förderplanung (4)

3. Zusammenfassung der **Hauptprobleme** = **Förderschwerpunkte** (max. **3!**)
4. Welche pädagogischen **Ziele** wollen wir in nächster Zeit erreichen? (Prinzip: „*Stärken stärken und Schwächen schwächen!*“)
5. Mit welchen **Methoden/Mitteln** wollen wir das versuchen?
6. Wann sollen erreichte **Fortschritte** überprüft und **Ziele** sowie **Methoden** erneut überdacht werden?
Am: _____

III. Ergebnisprüfung

Exkurs: Das **ICF**-Grundmodell – Bio-psycho-soziale Wechselwirkungen

- **Wechselwirkungen** im **bio-psycho-sozialen ICF–Modell**



- **b** = body functions, **s** = body structure, **d** = (daily) Activities
 (**a** = activity [performance = **aktuelles** Verhalten, capacity = Verhaltens**potenzial**]) und Partizipation = Teilhabe (**p** = participation),
e = Environmental Factors, (**i** = Personal factors)

Praktische Übung: Andreas D. (1)

- Der vorliegende **Bericht** zu **Andreas D.** stammt aus der gemeinsamen Förderplankonferenz von Heilpädagogischem Heim und Förderberufsschule.
- Der 16;6 jährige Jugendliche ist Schüler in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB).
- Lesen Sie in **Nachbarschaftsgruppen** den Bericht und bearbeiten Sie den individuellen Förderplan schriftlich (Stichworte) so, wie es zuvor erläutert wurde.
- Stellen Sie Ihr Arbeitsergebnis anschließend allen Teilnehmenden des Workshops auf dem „*Markt der Möglichkeiten*“ (PIN-Wand) zur Verfügung.
-

Praktische Übung: Andreas D. Individueller Förderplan

Vorschlag

Praktische Übung: Andreas D. (2)

II. Analyse und pädagogische Schlussfolgerungen

2. Welche **Stärken**/Ressourcen und **Schwächen**/Defizite/Exzesse werden beobachtet?

Stärken / Ressourcen	Schwächen/Defizite/Exzesse
Lesen, fachpraktische Übungen	Rechnen, ungeübte Diktate
Leistungsmotivation, formale Leistungskriterien	Geringe Frustrationstoleranz, Nervosität/Aufgeregtheit, Unsicherheit/Ängstlichkeit
Regelauffassung (Spiele)	
Verträglichkeit (WG), Offenheit (bei Erzieherinnen und Erziehern), Elternkontakt	Soziale Unselbständigkeit, Unverträglichkeit (Schule), mangelnde Konflikt- und Durchsetzungsfähigkeit, Erwachsenenorientierung
Selbstverantwortung (Kleidung, Schulsachen)	Selbstverantwortung (Sauberkeit, Körperpflege)

Praktische Übung: Andreas D. (3)

3. Zusammenfassung der **Hauptprobleme** = **Förderschwerpunkte** (max. **3!**)
 - Geringe Frustrationstoleranz, Nervosität/Aufgeregtheit, Unsicherheit/Ängstlichkeit
 - Soziale Unselbstständigkeit mit Erwachsenenorientierung, mangelnde Konflikt- und Durchsetzungsfähigkeit unter Gleichaltrigen
 - Rechnen, Diktat
4. Welche pädagogischen **Ziele** wollen wir in nächster Zeit erreichen?
(Prinzip: „*Stärken stärken und Schwächen schwächen!*“)
 - Emotionalität stabilisieren
 - Sozialverhalten unter Gleichaltrigen entwickeln
 - Kulturtechniken Rechnen und Diktat üben und festigen

Praktische Übung: Andreas D. (4)

5. Mit welchen **Methoden/Mitteln** (neben der täglichen Erziehungsarbeit an diesen Zielen!) wollen wir das versuchen?
 - Kinder- und Jugendtherapie
 - Sozial-emotionales Gruppentraining
 - Stütz- und Förderunterricht

6. Wann sollen erreichte **Fortschritte** überprüft und **Ziele** sowie **Methoden** erneut überdacht werden? Am: [Datum] in 6 Monaten

III. **Ergebnis**prüfung (Fortschritte, Gleichstand, Rückschritte)

Impressum

Intellectual output IO 4 Modul 2 Förderpläne partizipativ erstellen

Autor und Autorinnen:

LERNEN FÖRDERN-Bundesverband
zur Förderung von Menschen mit
Lernbehinderungen e.V.
Prof. Karl-Heinz Eser



Lizenz:

Die Präsentation „Förderpläne partizipativ erstellen“ ist ein Ergebnis des von der Europäischen Kommission geförderten Erasmus + Projekts SEC4VET, Förderkennzeichen 2017-1-DE02-KA202-004136, <https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects/eplu-project-details/#project/2017-1-DE02-KA202-004136> und wird der Öffentlichkeit im Rahmen einer Creative-Commons-Lizenz CC-BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) kostenfrei zur Verfügung gestellt.



Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden. Sämtliche Inhalte wurden mehrfach sorgfältig geprüft und Korrektur gelesen. Trotz strenger Qualitätskontrollen ist es nicht möglich Fehler vollständig auszuschließen. Autor und Autorinnen können für mögliche Folgen keine Haftung übernehmen.